

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: - (1985)

Artikel: Das Waaghaus wurde 400 Jahre alt
Autor: Amann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Waaghaus wurde 400 Jahre alt

Im gleichen Jahr, da die Stadt St. Gallen den 500. Geburtstag ihres berühmten Sohnes Vadian feiert, wird eines der markantesten Bauwerke der Stadt, das Waaghaus, 400 Jahre alt. Noch heute erinnern am hintersten Arkadenpfeiler vor der Treppe ins Obergeschoss das Steinmetzzeichen des Wolfgang Fögeli, der Stadtwerkmeister und Steinmetz war, und das Datum 1584 an den Baubeginn.

Eine städtische Kommission beriet im Juni 1581 «von wegen des Grabens bey dem Brültor und was daruf zu buwen sin möchte». Der Grosse Rat nahm die Anträge entgegen und beschloss noch im gleichen Monat, «dass man welle ain Huss zur Fuhrwaag, ouch den Kouffmansgüetren, uf den alten Endtengraben by dem Brültor buwen.»

Wie schon 60 Jahre vorher wütete auch damals die Pest in der Stadt und raffte viele Bürger dahin. Erst nach deren Abflauen konnte 1584 mit dem Bau des Kauf- und Gredhauses begonnen werden.

Ein Lagerhaus für vielerlei Güter

Neben dem Brühltor erstand das mächtige Haus in einem für die damalige Stadt St. Gallen, ja für das ganze süddeutsche Kulturgebiet typischen Stil mit Treppengiebel, einem grossen Einfallstor und in der Mittelachse übereinander angeordneten Öffnungen zum Aufziehen des schweren Handelsgutes. Der mächtige Waagebalken der Heuwaage hing im mittleren Fenster im ersten Stock gegen den Marktplatz heraus. Daran wurden vor dem Einlagern Heu- und Tuchballen gewogen. In vielen «Gehaltern» (Abteilen) brachten die Kaufleute ihre Waren unter. Zwei «Schüttenen» dienten als Kornmagazine, und ein spezieller Raum war für die Aufbewahrung von Salz vorgesehen worden.

Johann Anton Patzaglia schreibt darüber in seinem «Bericht Oder Send-Schreiben Die Löbliche Republic, und Stadt St. Gallen Betreffend» um 1718: «Es hat auch allhier ein gutes und zimlich grosses Waag-Hauss, bey dem so genannten Bruel-Tor gelegen, in welchem alle die jenige Waaren so über den See und anders woher ankommen, richtig abgewogen und eingeschrieben werden müssen. Wo von der Obrigkeit der gebührliche Zoll entrichtet oder bezahlt wird. Bemeldtes Waag-Hauss hat auch einen Eidlich verpflichteten Waag-Meister.»

Ab 1856 überflüssig

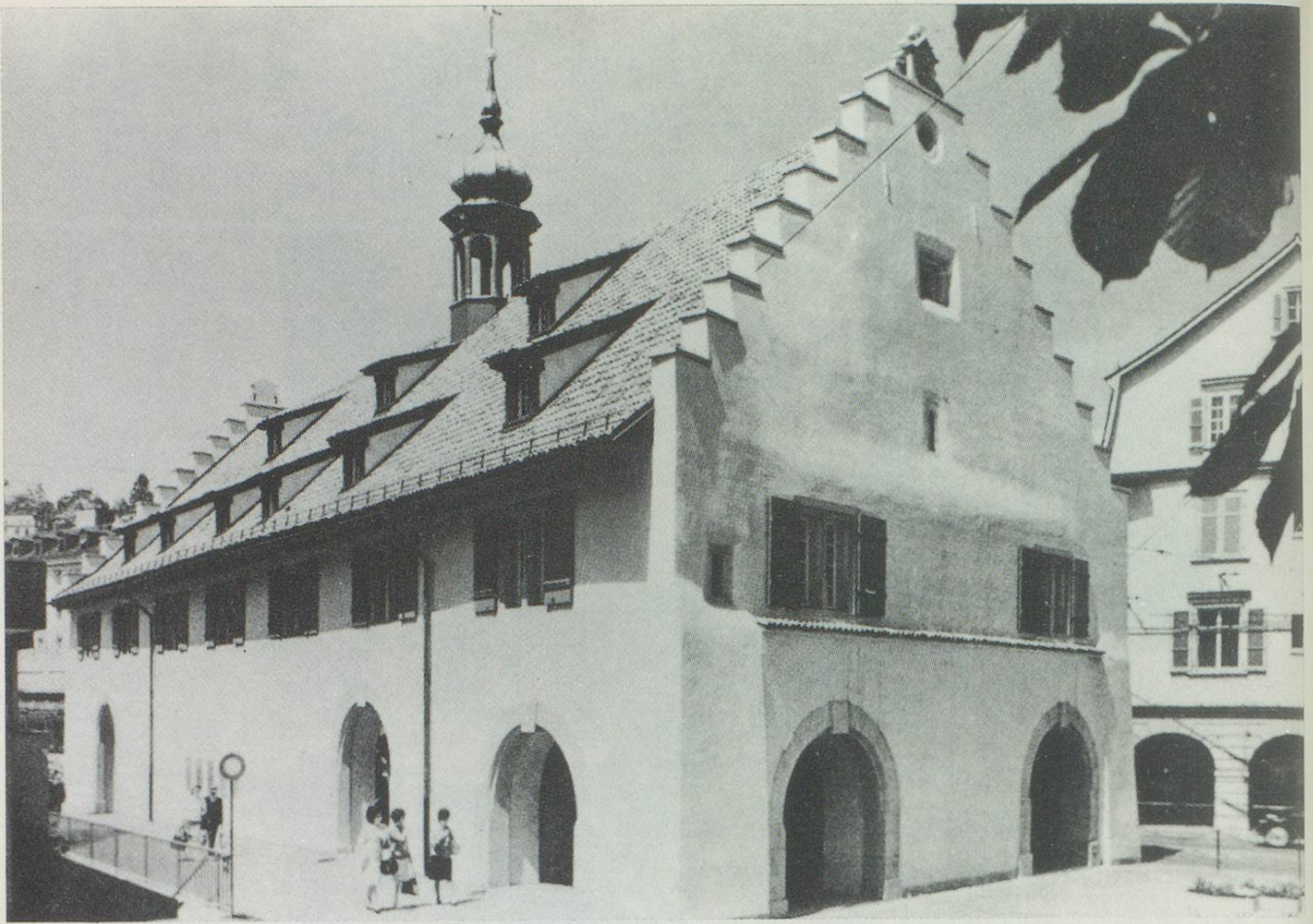
Über 300 Jahre lang, das heisst bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, diente das Kauf-, Gred- und Waaghaus seiner ursprünglichen Bestimmung. Als aber 1856 die Bahnlinie Winterthur-St. Gallen eröffnet wurde und man am Bahnhof ein Zoll- und Niederlagsgebäude errichtete, wurde das Waaghaus nicht mehr benützt. Es darf als grosser Glücksfall angesehen werden, dass es nicht wie das alte Rathaus Anno 1877 abgerissen, sondern für andere Zwecke verwendet wurde.

Vom alten Rathaus auf das Kaufhaus

Wer weiss, ob nicht das schlechte Gewissen der Stadtväter wegen des Abbruchs des Rathauses mitgespielt hatte, als man beschloss, nicht nur das Türmchen mit der Feuerglocke von diesem auf das Kaufhaus zu versetzen, sondern auch die Mondphasenuhr in die Westseite einzubauen.

Rechts: Früher verliess man die Stadt gegen Osten durch das Brühltor, welches zwischen dem Waaghaus und der Bank Wegelin stand und 1836 abgebrochen wurde. Ans Waaghaus angebaut stand bis 1924 das Restaurant Schmidstube, erbaut Anfang des 19. Jahrhunderts, das die Ostfront vollständig verdeckte. Rechts das Haus Nothveststein (Bank Wegelin), an dem 1916 zur Entlastung des Engpasses zwischen den beiden Gebäuden eine Fussgängerarkade eingebaut wurde. Diese Aufnahme von der Rorschacher Strasse gegen die Stadt dürfte um die Jahrhundertwende entstanden sein. Damals fuhr noch das Tram einspurig nach St. Fiden und ins Krontal hinaus.





Die Ost- und Südseite des Waaghauses. Das Glockentürmchen wurde 1877 vom alten Rathaus nach dessen Abbruch auf das Dach des Waaghauses versetzt.



Das alte Rathaus, abgebrochen 1877. Das Türmlein mit der Feuerglocke und die Mondphasenuhr wurden damals auf das Kaufhaus «verpflanzt».

Am Anfang des 19. Jahrhunderts hatte man an der Ostseite des Kaufhauses ein gleich hohes Haus angebaut, das bis zu dessen Abbruch 1924 das Restaurant Schmidstube unter seinem Dach beherbergte. Anlässlich der Renovation des Kaufhauses im gleichen Jahr wurden in die Ostseite eine offene Arkade und ein Ladenfenster eingebaut. Der St.Galler Kunstmaler Fritz Gilsch schuf für die Giebelpartie ein von Mönch- und Leinwandherr flankiertes Stadtwappen, das aber Wind und Wetter nicht standhielt und bald verblasste. Ebenerdig war die Polizeihauptwache mit den nötigen Büros und einigen Arrestlokalen untergebracht. Später wurde auch noch eine Postfiliale in den Räumlichkeiten eingerichtet, und der erste Stock bot Platz für einige städtische Ämter. So diente das Kaufhaus ein volles Jahrhundert lang ganz verschiedenen neuen Zwecken.

Abbruch oder Renovation?

Als man nach dem Zweiten Weltkrieg eine Krisenzeit und Arbeitslosigkeit befürchtete, wurde der Bürgerschaft das Projekt für einen Neubau der Postfiliale und die Renovation des Kaufhauses vorgelegt. Nach vielen Kontroversen entschieden sich die Stimmbürger am 28. September 1958 mit einem äusserst knappen Mehr von nur 301 Stimmen für die beiden Vorlagen. Damit war der historische Bau vor dem Abbruch gerettet.

Fast auf den Tag genau fünf Jahre nach dieser denkwürdigen Abstimmung, nämlich am 21. September 1963, wurde das vorzüglich restaurierte Kaufhaus, das nun wieder Waaghaus hiess, mit einem grossen Volksfest eingeweiht. Seither bildet es als Versammlungsort des Gemeinderates eines der Prunkstücke unserer Stadt.

Hans Amann